

Kurze Mitteilungen

19. April 1927

In der 'Bosnischen Zeitung' beschäftigt sich Reichstagspräsident Löbe eingehend mit einer Reform der Parlamente. Er weist darauf hin, daß allzulange und abgelesene Reden der Tod jedes wirklichen parlamentarischen Kampfes seien. Es seien zur Reform verschiedene Vorschläge eingegangen. Nach den Morgenblättern wird Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der am heutigen Dienstag die Mailänder Reise besucht, dort mit dem italienischen Handelsminister zusammentreffen.

Das ägyptische Kabinett ist zurückgetreten. Der ehemalige Kriegsminister von Albanien, Oberst Gollardi, wurde am Freitag hingerichtet. Da Gollardi die nach Italien orientierte Politik Ahmed Ben Bogas nicht mitmachen wollte, fiel er in Ungnade und wurde interniert.

Am das Devisen im britischen Haushaltsplan zu decken, will der britische Schatzkanzler Churchill jetzt zur Schaffung neuer Zölle schreiten, die sich auch gegen die Einfuhr deutscher Industrieprodukte nach England richten.

Amerikanische Missionare in Südchina getötet. Berlin, 19. April. Nach einer Morgenblättermeldung aus Schanghai sind ein Kräulein der amerikanischen Missionsstation und die Mitglieder der kanadischen Missionsstation Herr und Frau Stitzer sowie deren Tochter und Sohn auf der Reise von Anshon nach Hinnanju von Banditen überfallen worden. Stitzer und seine Tochter wurden getötet, die anderen Mitglieder der Reisegesellschaft verschleppt.

Aufstand in Mexiko. Berlin, 19. April. Nach Berichten aus Mexiko ist der nordmexikanische Staat Chihuahua im Aufstand gegen die Bundesregierung. Der Gouverneur des Staates Alameda habe sich an die Spitze der Aufständischen gestellt, die sich anshiden, den Bundesstruppen in den Bergen bei Sanct Buenaventura Widerstand zu leisten. Nach einer bisher noch unbestätigten Meldung ist ein Deutscher bei Kattlan in der Provinz Cordoba ermordet und beraubt worden.

Neuer italienisch-französischer Zwischenfall. Paris, 19. April. (Junkspr.) In Marseille hat sich ein neuer italienisch-französischer Zwischenfall ereignet. Dort ist ein Italiener mit Namen Viola verhaftet worden, der vor einiger Zeit unter der Angabe Antifaschist zu sein, Eingang bei der Antifaschisten-Vereinigung gesucht hatte, große Geldausgaben machten den Italiener verdächtig, so daß die Polizei schließlich zu seiner Verhaftung schritt. Viola hat jetzt geantw., daß er von der italienischen Polizei beauftragt war, eine Unternehmung wegen eines angeblichen Komplotts gegen den König von Italien zu führen. Es hat sich herausgestellt, daß Viola über ein bedeutendes Konto verfügte und händig mit den italienischen Behörden Fühlung hatte.

Riesenuntererschlagungen in Danzig. Warschau, 19. April. (Junkspr.) In der Materialbeschaffungskasse der polnischen Staatsbahn-Direktion in Danzig sind Veruntreuungen festgestellt worden, die nach den Meldungen der polnischen Blätter in die Hunderttausende von Zlotys gehen. Der Abrechnungsvorstand, der im Zusammenhang damit verhaftet war, hat sich nunmehr nach Italien begeben. Die Rücksicht auf das schwebende Verfahren werden die weiteren Einzelheiten geheimgehalten.

Das neue jugoslawische Kabinett gebildet. Belgrad, 19. April. Das neue Kabinett ist bereits am Sonntag zusammengestellt worden. Es vereinigt radikale und demokratische Minister. 5 Sitze sind noch unbesetzt. 3 von ihnen sollen den Slowaken angeboten werden. Ministerpräsident ist Dukicwitsch, der gleichzeitig das Innen- und Unterrichtsministerium verwaltet. Das Außenministerium hat Marintowitsch (Demokrat) übernommen, der bisherige Außenminister Peritsch ist Minister ohne Portefeuille. Das Ministerium hat gestern den Eid abgelegt. Von besonderer Bedeutung ist, daß gleichzeitig mit der Ernennung des neuen Ministeriums der König ein Dekret erlassen hat, nach dem die Stupschina bis zum August vertagt ist. Im August soll dann die Stupschina aufgelöst werden und zum Herbst sollen Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Die Gesandtschaften in Peking im Verteidigungszustand. London, 19. April. Nach Meldungen aus Peking haben, obwohl die Panik unter den Ausländern erheblich nachgelassen hat, alle Gesandtschaften besondere Verteidigungsmassnahmen getroffen. Die amerikanische Gesandtschaft hat sogar Vorkehrungen für die Aufstellung von Geschützen treffen lassen. Die britische Gesandtschaft hat einen vorgekehrten Posten, der die Stadtmauer und die Sowjetbotschaft beherrscht, eingerichtet. Nach weiteren Meldungen aus Schanghai haben die nationalistischen Truppen bei ihrem Sieg über die Nordtruppen 13 000 Gefangene gemacht.

Gegen das Rowdntum. Der Berliner Magistrat hat an den Polizeipräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß es nicht länger angehe, daß friedliche Bürger dem Rowdntum schutzlos ausgeliefert seien. Desgleichen müßten Mittel und Wege gegen die häufigen Zusammenstöße politischer Parteien und Parteigruppen gefunden werden, zumal auch bei diesen sehr oft Unbeteiligte in Mitleidenschaft gezogen und verletzt würden. Das Gefühl der Unsicherheit werde durch die Tatsache verstärkt, daß die Polizei in recht vielen Fällen die Schuldigen nicht zu ermitteln vermöchte, um sie der Bestrafung zuzuführen. Die Polizei müsse diesen Zuständen durch vorbeugende Maßnahmen und schärferes Einschreiten ein Ende machen. Der Magistrat bitte deshalb dringend, alsbald alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um eine Besserung der unhaltbaren Zustände herbeizuführen und ihm von dem Verantworteten Nachricht zu geben.

Flugverkehr Breslau-Prag-Wien. Ab 19. April wird von der tschechischen Fluggesellschaft der Verkehr auf den Linien Prag-Breslau und Prag-München eröffnet werden.

Flugzeugunfälle. Am zweiten Osterfeiertage stürzte nachmittags das Flugzeug Fährmann 170 aus Staaken bei einer Uebungsfahrt in Spandau ab und wurde stark beschädigt. Drei Insassen kamen mit anscheinend leichten Verletzungen davon. Am ersten Osterfeiertag nachmittags mußte ein französisches Flugzeug der Strecke Paris-Berlin in der Nähe von Pichelswerder bei Berlin wegen Motorstörung eine unvorhergesehene Landung vornehmen. Hierbei wurde die Maschine beschädigt. Von den fünf Fluggästen blieben drei unverletzt, während die beiden anderen leichte Fleischwunden davontrugen.

Eine Hochzeitsgesellschaft verunglückt. Eine Tote, 16 Schwerverletzte. Am zweiten Osterfeiertag hat sich in der Niederlaufst auf der Chaussee zwischen Finsterwalde und Ludau ein schweres Autounfall ereignet. Eine Hochzeitsgesellschaft verunglückte mit ihrem Lastkraftwagen nahe dem Dorfe Daban in einer Kurve. Das voll besetzte Auto überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Sämtliche Teilnehmer der Gesellschaft wurden verletzt, zum Teil lebensgefährlich. Nur die Braut blieb unverletzt. Eine Frau erlag ihren Verletzungen.

Hochwasser im Obergerbiet. Der Wasserstand der Oder ist so hoch, daß die Schleusentore im Bruch sich automatisch geschlossen haben. Innerhalb der Deiche stehen die Bahnen, Wiesen und Weiden vollkommen unter Wasser. Mit einem raschen Abfluß der Wassermengen kann nicht gerechnet werden, da vom Ober- und Mittellauf des Stromes ein weiteres Steigen gemeldet wird. Die Frühjahrsoberbestellung mußte notgedrungen ausgelegt werden.

Keine Privatdetektive in der Tschechoslowakei. Das tschechische Innenministerium hat Gesuche um die Erlaubnis zur Gründung privater Detektivbüros in Prag mit der Begründung abgelehnt, daß in der Tschechoslowakei für die öffentliche Sicherheit durch Polizei und Gendarmerie zur Genüge gesorgt sei.

Proklamation des Osterfriedens in Prag. Am Sonnabend vormittag wurde anlässlich der Osterfeier vom tschechoslowakischen Roten Kreuz der österrliche Gottesfrieden proklamiert. Der Festakt fand im Prager Abgeordnetenhaus in Anwesenheit des Außenministers Dr. Benech, des Unterrichtsministers und des Ackerbauministers sowie der Mitglieder des diplomatischen Korps und zahlreicher Festgäste statt.

Ueberraschende Verhaftung im Janiboni-Prozess. Im Cividalese wurde der ehemalige Direktor der dortigen Landwirtschaftsbank, Zanuttini verhaftet, der im Verdacht stehen soll, der Familie Janiboni vor dem feinerzeitigen Attentat auf Mussolini einen größeren Geldbetrag zur Verfügung gestellt zu haben, von dem die Vorbereitungen für das Attentat befrüchten wurden. Aus der Stadt Cividalese stammt bekanntlich auch das Spezialgewehr (österreichisches Fabrikat) aus dem die Schüsse auf Mussolini fallen sollten. Die Verhaftung Zanuttinis in diesem Prozess, der am Dienstag wieder aufgenommen wird, ist angeordnet.

Neue Schneefälle in Italien. Ueber ganz Norditalien bis nach Rom liegt eine schwere atmosphärische Depression. In den toscanischen Bergen, in Novara und Modena ist Schnee gefallen. In Cassino wurden leichte Erdstöße verspürt.

Grubentatastrophe bei Mons. Bei einer Schlagwetterkatastrophe in Mons (Belgien) sind 27 Bergleute getötet und vermißt und 43 Bergleute verletzt worden.

Ein französisches Motorboot gesunken. Vier Personen ertrunken. Wie aus Ajaccio gemeldet wird, sank ein Motorboot der staatlichen Marine, das die Leuchtturmwächter auf den Blutinischen vor dem Eingang der Bucht mit Lebensmitteln versorgen sollte. Von der fünfköpfigen Besatzung konnte nur ein Mann gerettet werden.

Von einer Granate zerrissen. Auf dem Schlachtfeld bei Dixmuiden fanden drei Maurer eine Granate. Als sie diese berührten, explodierte das Geschöß und tötete alle drei Personen.

Ein großer Sensationsprozess in Amerika. Auf Long Island begann der Mordprozess Snyder, den man als den größten Sensationsprozess Neuyorks angehtündigt hat. Frau Snyder hatte mit ihrem Geliebten Dray ihren schlafenden Gatten, den Redakteur Snyder mit einem eisernen Instrument in der Nacht erschlagen, während das Kind im Nebenzimmer schlief. Tausende umlagern das Gerichtsgebäude. Die Presse ist durch Hunderte von Berichterstattern im überfüllten Gerichtssaal vertreten.

Neue Pläne der Kanalschwimmer. Bierkötter, Miß Eberle und Frau Huddleston. Kaum ist mit dem Einzug des Frühlings auch eine Besserung in den Bitterungsverhältnissen des Kanals eingetreten, so tauchen auch schon wieder neue Pläne bei den Kanalschwimmern auf. Es beginnt ein neuer Ansturm. Bierkötter hat die ernsthafteste Absicht, sich seinen durch den Franzosen genommenen Weltrekord im Kanalschwimmen wiederzuholen. Auch Miß Eberle läßt ihr Können, die erste weibliche Kanalschwimmerin zu sein, nicht schlafen. Sie will sich wieder in den Kanal wagen. Sie wird dabei nicht ohne weibliche Konkurrenz sein. Denn wie man hört, rüstet sich auch die Amerikanerin Mrs. Carlson wieder zur Kanaldurchquerung. Als dritte im Bunde ist die Amerikanerin Mrs. Myrtle Huddleston am Kanal zu erwarten. Sie ist insofern für die Bezwingung des Vermeintkanals ausgezeichnet vorbereitet, als sie die einzige Frau war, die seinerzeit den Catalinakanal durchquerte.

Der Kampf um den Weltrekord im Kanalschwimmen wird also demnächst sehr interessante Formen annehmen. Es wird umso interessanter sein, als diesmal auch eine offizielle Kontrolle der Resultate stattfinden wird. Der englische Schwimmverband hat beschlossen, zu allen kommenden Durchquerungen des Kanals einen amtlichen Vertreter abzusenden.

gute Partie machen würde. Darauf rechnete Gregor auch. Aber er sollte erfahren, daß die reichen Erbinnen recht dünn gesät waren und nicht auf ihn gewartet hatten. Sanna suchte die Erinnerung an Gregor und seine Mutter möglichst aus dem Gedächtnis zu streichen. Sie fühlte sich wunschlos glücklich in Glosow. Von allen Seiten wurde ihr Liebe und Freundlichkeit entgegengebracht, und die Armen und Kranken im weiten Umkreis sahen in ihr einen Schutzgeist und eine immer bereitete Helferin. Ihr Plan bezüglich des Kinderheims wurde eifrig von ihr ausgeführt. Sie konnte sich nicht genug tun in Werken freundiger Nächstenliebe. Auch sonst betätigte sie sich nach Kräften als junge Gutsherrin und war in allen Dingen Heerfurts gelehrige Schülerin. Außer mit Herrn von Gerlach verkehrte sie mit keinem ihrer Standesgenossen in der Umgegend. Sie konnte sich nicht dazu entschließen, Besuche zu machen, denn sie fürchtete, allerlei Demütigungen ausgesetzt zu werden. Die Menschen, die sie lieb gewonnen hatten, redeten ihr auch nicht zu, denn sie wußten nicht, ob Sannas Furcht nicht berechtigt war. Aber Sanna vermied auch weiteren Verkehr gar nicht. Ihre Tage waren ausgefüllt. Rosi von Gerlach kam oft herüber nach Glosow. Frau von Seltz war eine sehr gute Gesellschafterin, und Heerfurt und seine Frau liebten und verehrten ihre junge Herrin sehr und taten alles, was sie ihr an den Augen absehen konnten. Der Reiterunterricht wurde zum gedeihlichen Ende geführt. Sanna machte jetzt oft weite Ritte mit Heerfurt über die Felder. Zuweilen war auch Herr von Gerlach mit ihnen zusammen. Der Frühling ging so zu Ende und der Sommer hielt seinen Einzug. Dräben in Gossorow waren schon die ersten Badegäste eingetroffen und zwischen Gossorow und Glosow wurde das Fundament zu dem neuen Kinderheim gelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

19. April 1927

Gegen das Rowdntum. Der Berliner Magistrat hat an den Polizeipräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß es nicht länger angehe, daß friedliche Bürger dem Rowdntum schutzlos ausgeliefert seien. Desgleichen müßten Mittel und Wege gegen die häufigen Zusammenstöße politischer Parteien und Parteigruppen gefunden werden, zumal auch bei diesen sehr oft Unbeteiligte in Mitleidenschaft gezogen und verletzt würden. Das Gefühl der Unsicherheit werde durch die Tatsache verstärkt, daß die Polizei in recht vielen Fällen die Schuldigen nicht zu ermitteln vermöchte, um sie der Bestrafung zuzuführen. Die Polizei müsse diesen Zuständen durch vorbeugende Maßnahmen und schärferes Einschreiten ein Ende machen. Der Magistrat bitte deshalb dringend, alsbald alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um eine Besserung der unhaltbaren Zustände herbeizuführen und ihm von dem Verantworteten Nachricht zu geben.

Flugverkehr Breslau-Prag-Wien. Ab 19. April wird von der tschechischen Fluggesellschaft der Verkehr auf den Linien Prag-Breslau und Prag-München eröffnet werden.

Flugzeugunfälle. Am zweiten Osterfeiertag stürzte nachmittags das Flugzeug Fährmann 170 aus Staaken bei einer Uebungsfahrt in Spandau ab und wurde stark beschädigt. Drei Insassen kamen mit anscheinend leichten Verletzungen davon. Am ersten Osterfeiertag nachmittags mußte ein französisches Flugzeug der Strecke Paris-Berlin in der Nähe von Pichelswerder bei Berlin wegen Motorstörung eine unvorhergesehene Landung vornehmen. Hierbei wurde die Maschine beschädigt. Von den fünf Fluggästen blieben drei unverletzt, während die beiden anderen leichte Fleischwunden davontrugen.

Eine Hochzeitsgesellschaft verunglückt. Eine Tote, 16 Schwerverletzte. Am zweiten Osterfeiertag hat sich in der Niederlaufst auf der Chaussee zwischen Finsterwalde und Ludau ein schweres Autounfall ereignet. Eine Hochzeitsgesellschaft verunglückte mit ihrem Lastkraftwagen nahe dem Dorfe Daban in einer Kurve. Das voll besetzte Auto überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Sämtliche Teilnehmer der Gesellschaft wurden verletzt, zum Teil lebensgefährlich. Nur die Braut blieb unverletzt. Eine Frau erlag ihren Verletzungen.

Hochwasser im Obergerbiet. Der Wasserstand der Oder ist so hoch, daß die Schleusentore im Bruch sich automatisch geschlossen haben. Innerhalb der Deiche stehen die Bahnen, Wiesen und Weiden vollkommen unter Wasser. Mit einem raschen Abfluß der Wassermengen kann nicht gerechnet werden, da vom Ober- und Mittellauf des Stromes ein weiteres Steigen gemeldet wird. Die Frühjahrsoberbestellung mußte notgedrungen ausgelegt werden.

Keine Privatdetektive in der Tschechoslowakei. Das tschechische Innenministerium hat Gesuche um die Erlaubnis zur Gründung privater Detektivbüros in Prag mit der Begründung abgelehnt, daß in der Tschechoslowakei für die öffentliche Sicherheit durch Polizei und Gendarmerie zur Genüge gesorgt sei.

Proklamation des Osterfriedens in Prag. Am Sonnabend vormittag wurde anlässlich der Osterfeier vom tschechoslowakischen Roten Kreuz der österrliche Gottesfrieden proklamiert. Der Festakt fand im Prager Abgeordnetenhaus in Anwesenheit des Außenministers Dr. Benech, des Unterrichtsministers und des Ackerbauministers sowie der Mitglieder des diplomatischen Korps und zahlreicher Festgäste statt.

Ueberraschende Verhaftung im Janiboni-Prozess. Im Cividalese wurde der ehemalige Direktor der dortigen Landwirtschaftsbank, Zanuttini verhaftet, der im Verdacht stehen soll, der Familie Janiboni vor dem feinerzeitigen Attentat auf Mussolini einen größeren Geldbetrag zur Verfügung gestellt zu haben, von dem die Vorbereitungen für das Attentat befrüchten wurden. Aus der Stadt Cividalese stammt bekanntlich auch das Spezialgewehr (österreichisches Fabrikat) aus dem die Schüsse auf Mussolini fallen sollten. Die Verhaftung Zanuttinis in diesem Prozess, der am Dienstag wieder aufgenommen wird, ist angeordnet.

Neue Schneefälle in Italien. Ueber ganz Norditalien bis nach Rom liegt eine schwere atmosphärische Depression. In den toscanischen Bergen, in Novara und Modena ist Schnee gefallen. In Cassino wurden leichte Erdstöße verspürt.

Grubentatastrophe bei Mons. Bei einer Schlagwetterkatastrophe in Mons (Belgien) sind 27 Bergleute getötet und vermißt und 43 Bergleute verletzt worden.

Ein französisches Motorboot gesunken. Vier Personen ertrunken. Wie aus Ajaccio gemeldet wird, sank ein Motorboot der staatlichen Marine, das die Leuchtturmwächter auf den Blutinischen vor dem Eingang der Bucht mit Lebensmitteln versorgen sollte. Von der fünfköpfigen Besatzung konnte nur ein Mann gerettet werden.

Von einer Granate zerrissen. Auf dem Schlachtfeld bei Dixmuiden fanden drei Maurer eine Granate. Als sie diese berührten, explodierte das Geschöß und tötete alle drei Personen.

Ein großer Sensationsprozess in Amerika. Auf Long Island begann der Mordprozess Snyder, den man als den größten Sensationsprozess Neuyorks angehtündigt hat. Frau Snyder hatte mit ihrem Geliebten Dray ihren schlafenden Gatten, den Redakteur Snyder mit einem eisernen Instrument in der Nacht erschlagen, während das Kind im Nebenzimmer schlief. Tausende umlagern das Gerichtsgebäude. Die Presse ist durch Hunderte von Berichterstattern im überfüllten Gerichtssaal vertreten.

Neue Pläne der Kanalschwimmer. Bierkötter, Miß Eberle und Frau Huddleston. Kaum ist mit dem Einzug des Frühlings auch eine Besserung in den Bitterungsverhältnissen des Kanals eingetreten, so tauchen auch schon wieder neue Pläne bei den Kanalschwimmern auf. Es beginnt ein neuer Ansturm. Bierkötter hat die ernsthafteste Absicht, sich seinen durch den Franzosen genommenen Weltrekord im Kanalschwimmen wiederzuholen. Auch Miß Eberle läßt ihr Können, die erste weibliche Kanalschwimmerin zu sein, nicht schlafen. Sie will sich wieder in den Kanal wagen. Sie wird dabei nicht ohne weibliche Konkurrenz sein. Denn wie man hört, rüstet sich auch die Amerikanerin Mrs. Carlson wieder zur Kanaldurchquerung. Als dritte im Bunde ist die Amerikanerin Mrs. Myrtle Huddleston am Kanal zu erwarten. Sie ist insofern für die Bezwingung des Vermeintkanals ausgezeichnet vorbereitet, als sie die einzige Frau war, die seinerzeit den Catalinakanal durchquerte.

Der Kampf um den Weltrekord im Kanalschwimmen wird also demnächst sehr interessante Formen annehmen. Es wird umso interessanter sein, als diesmal auch eine offizielle Kontrolle der Resultate stattfinden wird. Der englische Schwimmverband hat beschlossen, zu allen kommenden Durchquerungen des Kanals einen amtlichen Vertreter abzusenden.

gute Partie machen würde. Darauf rechnete Gregor auch. Aber er sollte erfahren, daß die reichen Erbinnen recht dünn gesät waren und nicht auf ihn gewartet hatten. Sanna suchte die Erinnerung an Gregor und seine Mutter möglichst aus dem Gedächtnis zu streichen. Sie fühlte sich wunschlos glücklich in Glosow. Von allen Seiten wurde ihr Liebe und Freundlichkeit entgegengebracht, und die Armen und Kranken im weiten Umkreis sahen in ihr einen Schutzgeist und eine immer bereitete Helferin. Ihr Plan bezüglich des Kinderheims wurde eifrig von ihr ausgeführt. Sie konnte sich nicht genug tun in Werken freundiger Nächstenliebe. Auch sonst betätigte sie sich nach Kräften als junge Gutsherrin und war in allen Dingen Heerfurts gelehrige Schülerin. Außer mit Herrn von Gerlach verkehrte sie mit keinem ihrer Standesgenossen in der Umgegend. Sie konnte sich nicht dazu entschließen, Besuche zu machen, denn sie fürchtete, allerlei Demütigungen ausgesetzt zu werden. Die Menschen, die sie lieb gewonnen hatten, redeten ihr auch nicht zu, denn sie wußten nicht, ob Sannas Furcht nicht berechtigt war. Aber Sanna vermied auch weiteren Verkehr gar nicht. Ihre Tage waren ausgefüllt. Rosi von Gerlach kam oft herüber nach Glosow. Frau von Seltz war eine sehr gute Gesellschafterin, und Heerfurt und seine Frau liebten und verehrten ihre junge Herrin sehr und taten alles, was sie ihr an den Augen absehen konnten. Der Reiterunterricht wurde zum gedeihlichen Ende geführt. Sanna machte jetzt oft weite Ritte mit Heerfurt über die Felder. Zuweilen war auch Herr von Gerlach mit ihnen zusammen. Der Frühling ging so zu Ende und der Sommer hielt seinen Einzug. Dräben in Gossorow waren schon die ersten Badegäste eingetroffen und zwischen Gossorow und Glosow wurde das Fundament zu dem neuen Kinderheim gelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Sanna von Gerlach

ROMAN VON H. COURTHS-MAHLER (Kanddruck verboten.)

Achtzehntes Kapitel

Am nächsten Tage trat Frau von Seltz ein. Sanna empfing sie mit warmer Herzlichkeit. Daß Herr von Gerlach ihr Frau von Seltz empfohlen hatte, galt ihr schon als ein Freibrief für diese. Außerdem fühlte sie sofort die große Sympathie für die seine glückliche Frau, die etwas so unbedingt Mütterliches in ihrem Wesen hatte. Schnell kamen sich die beiden Damen innerlich nahe. Frau von Seltz übernahm ihr Amt mit großem Eifer und feinem Empfinden. Sie wußte Sannas bedrücktes Gemüt aufzuheitern und versuchte in zarter Weise ihr Selbstgefühl zu heben und ihr die äquidenden Gedanken an das traurige Ende ihrer Eltern zu verschleuen. Sanna hatte sich im Herzen noch nie so unbedingt an einen Menschen angehängt, wie sie es jetzt an Frau von Seltz tat. Ein heiterer Friede herrschte jetzt in Glosow und Sanna blühte auf wie eine Blume, die man aus dem Schatten in den hellen, warmen Sonnenschein gestellt hatte. Die schüchternen Traurigkeit ihres Wesens wandelte sich in einen stillen Frieden, der von sonniger Heiterkeit durchdrungen wurde. Sogar ein leichter Zug von Schmelmerel erweckte an ihrem reizenden Gesicht, hauptsächlich, wenn Rosi von Gerlach sich mit ihr redete, in seiner gutmütigen Weise, die ihm so wohl anstand.

Sanna machte sich keine Gedanken darüber, warum sie gegenwärtig mit einem warmen Glückseligkeit empfangen wurde und warum sie sich ein Empfinden hatte, als würde ihr etwas Kostliches geschenkt, wenn er mit ihr zusammentrat. Sie hoffte und wünschte nichts mehr von der Zukunft, als daß es immer so bleiben möge. Daß, was sie für Gerlach empfand, hielt sie für Freundschaft, und diesem Gefühl weidte sie den Einzug in ihr Herz nicht. Heerfurt war einige Tage nach Frau von Seltz wieder nach Glosow zurückgekehrt. Er hatte diese

in S... noch gesprochen und mit Schreden gehört, daß sie in seiner Abwesenheit in Glosow gewesen war. Sehr froh war er, daß seine junge Herrin so energisch darauf gedrungen hatte, daß sie sich sofort wieder entfernte. Frau von Seltz hatte mit Heerfurt schon getan, um ihn zu bestimmen, bei Sanna zu ihren Wünschen zu sprechen, damit diese die versprochene Rente recht hoch bemessen sollte.

Bei seiner Rückkehr besprach er diese Angelegenheit mit Sanna. Er berichtete ihr auch, was ihm Friedrich erzählt hatte, und sein eheliches Geschick rätete sich vor Zorn und Empörung, als er hörte, daß die rätselvolle Frau versucht hatte, Sanna die Schuld an dem schnellen Tode des Unfalls aufzubürden. Trotzdem stimmte er zu, daß Sanna ihr eine Rente anweisen ließ, die so bemessen war, daß sie bequem in der bis jetzt gewohnten Weise leben konnte, denn er wußte, daß Sanna sonst nicht ruhig sein würde.

Die Angelegenheit wurde sofort geordnet. Der alte Friedrich hatte sich sehr hoch geehrt gefühlt, daß er als Aufseher über die Sammlung seines Herrn angestellt wurde. Er verwaltete dies Amt auch in Zukunft mit großer Würde und großem Verständnis und sah streng darauf, daß Frau von Seltz die unteren Räume des Hauses respektierte. Sie hatte nur sich und Stimme im Obergeschoss. Gregor hatte sich zähneknirschend dazwischen fügen müssen, daß ihm sowohl Sanna, als auch das Erbe des Oheim verloren war. Er hatte seiner Mutter noch eine schlimme Szene gemacht, weil diese seinen Brief so vornehmlich aufbewahrt hatte. Dadurch, daß der Professor diesen Brief gefunden hatte, war ihm das alles entgangen.

Das half ihm nun aber alles nicht. Er mußte es nun noch als ein Glück betrachten, daß die Mutter versorgt war, und daß diese ihn sogar noch mit kleinen Summen unterstützen konnte. Denn natürlich mußte er sich jetzt sehr einschränken und sich nun auch ernstlich bemühen, vorwärts zu kommen. Seine Mutter tröstete ihn damit, daß er so ein hübscher, stattlicher Mensch sei, der gewiß bald eine andere

